

Was für eine Schönheit!
Weibchen von *Psalmopoeus*
irminia. Foto: B. Trapp



Liedermacher aus Amerika

Die Gattung *Psalmopoeus*

von Patrick Meyer

Die kleinen bis mittelgroßen Vogelspinnen der Gattung *Psalmopoeus* begeistern Liebhaber von Baumbewohnern – aufgrund ihrer Schönheit und des interessanten Verhaltens, aber auch dank ihrer problemlosen Haltung, Nach- und Aufzucht. Ein kurzer Streifzug durch die Welt dieser flauschigen Gesellen.

Momentan sind elf Arten der mittel- und südamerikanischen Gattung *Psalmopoeus* beschrieben: *Psalmopoeus affinis* (Westindische Inseln); *P. cambridgei* (Trinidad); *P. ecclesiasticus* (Ecuador); *P. emeraldus* (Kolumbien); *P. intermedius* (Panama); *P. irminia* (Venezuela); *P. langensbuchi* (Venezuela); *P. plantaris* (Kolumbien); *P. pulcher* (Panama); *Preduncus* (von Belize bis

Panama) und *Prufus* (Panama). Der **Mexicaner** Jorge Mendoza wird in **Kürze** die Beschreibung einer **zwölften** Art publizieren: *Psalmopoeus* sp. „Vera Cruz“ in **P. ecclesiasticus** befinden sich vermutlich nur eine Handvoll Tiere in Europa, die derzeit auf ihren Status untersucht werden.

Aufgrund ihrer fehlenden Reizhaare, aber vorhandener Tibiaapophysen stellen SAMM & SCHMIDT (2010) für die Vertreter dieser neotropischen Gattung die neue Unterfamilie Psalmopoeinae auf, in der sie gemeinsam mit *Tapinauchenius* gestellt wurden.

Opportunisten in Natur und Haltung

In der Natur leben die Tiere meist in Tieflandregenwäldern opportunistisch versteckt in Baumspalten oder -höhlen, zwischen Steinen, selten auch in Erdlöchern. Da es sich jedoch vorwiegend um

Baumbewohner handelt, sollte man bei der Wahl des Terrariums auf höhere Beckenmaße achten, wie **20 x 20 x 30** cm (L x B x H) für die kleineren der sechs fest im Hobby etblierten Arten, *Preduncus* und *P. langensbuchi*, und **20 x 30 x 40** cm für die größeren Arten, *P. cambridgei*, *P. emeraldus*, *P. irminia* und *P. pulcher*.

Als Bodengrund können Blumen- oder ein Mix aus Walderde und Kokoshumus (Verhältnis 7 : 3) gewählt werden. Das Substrat sollte mindestens 5 cm hoch eingefüllt werden, um eine angemessene Feuchtigkeit halten zu können. Eine Bepflanzung ist nicht zwingend notwendig, dient jedoch der Verschönerung und der Stabilisierung der relativen Luftfeuchte, die bei ca. 70–80 % liegen sollte. Geeignet dafür sind rankende Gewächse wie Efeutute (*Epipremnum*).

Durch regelmäßiges Sprühen und Gießen hält man die Luftfeuchte im Opti-

Bugs-Facts

Bulbus = Organ zur Übertragung des Spermans an den Tastern des Männchens


Carapax = die Oberseite des Vorderkörpers bedeckende Platte des Außenskeletts

Reizhaare = mit Widerhaken besetzte Haare auf dem Hinterleib, die zur Verteidigung abgestreift werden können und auf Schleimhäute reizend wirken

Tarsus (Pl. Tarsen) = Fuß, körperfernstes Bein-glied

Tibiaapophysen = hakenförmige Gebilde auf den Tibien (Schienen) der Männchen, die dazu dienen, während der Paarung die Chelizeren (Beißwerkzeuge) der Weibchen auf Abstand zu halten



Bei *Psalmopoeus emeraldus* ist der Farbkontrast selbst bei ausgewachsenen Weibchen schön deutlich zu erkennen Foto: P. 

mum – ein Wassernapf ist dann überflüssig, denn die Tiere trinken die Tropfen von den Scheiben und Pflanzenblättern. Eine Korkröhre als Versteck ist nicht unbedingt erforderlich; ich biete all meinen Pfleglingen stattdessen ein Stück Korkrinde, das im unteren Bereich stabil im Bodengrund verankert ist und aufrecht an die Rückwand gestellt wird. Schnell kleiden die Spinnen ihr Versteck dahinter blickdicht aus und weben dabei Blätter und Erdstücke mit ein. Als Haltungstemperatur empfehlen sich 25–27 °C.

Wie problemlos die Tiere in der Haltung sind, mag folgendes Beispiel verdeutlichen: Vor zehn Jahren schenkte mir ein Freund mein erstes Exemplar von *Psalmopoeus*, ein Jungtier von *P. irminia* in der ersten „Fresshaut“. Später stellte sich heraus, dass es sich um ein Weibchen handelte. Bis zur dritten Fresshaut hielt ich die Spinne in einer Heimchendose. Dann bezog sie bereits ihr endgültiges **Terrari-**

um mit Maßen von **20 x 30 x 40** cm (L x B x H). Das Tier begann umgehend damit, in der linken Ecke einen Wohnschlauch zu spinnen, den es im Lauf der Zeit immer wieder erweiterte und veränderte. Seit damals lebt die Spinne in diesem Becken, ohne dass jemals der Bodengrund hätte ausgetauscht werden müssen. Die Efeutute in der Mitte wird gelegentlich gestutzt, die Seitenscheiben und die Frontscheibe reinige ich zweimal jährlich mit Wasser. An der Rückwand befindet sich inzwischen ein weit ausgedehntes Wohnspinnst. Mittlerweile hat mir das Weibchen zahlreichen Nachwuchs beschert und erfreut sich nach wie vor bester Gesundheit.

Trotz ihrer Anspruchslosigkeit können die Vertreter von *Psalmopoeus* ihren Pfleger immer wieder in Erstaunen versetzen, sei es durch ihre Schnelligkeit, ihre einfache Nachzucht oder wie im Fall meines alten Weibchens durch eine erstaunliche Nesttreue und hohes Alter.



Oft werden kleine Astlöcher genutzt, diese dann mit einem Gespinnst ausgekleidet, um hier eine Wohnröhre anzulegen Foto: E. Hijmensen

Deutsche Arachnologische Gesellschaft e.V.



Vogelspinnen | Skorpione | Spinnentiere

www.dearge.de | info@dearge.de



In warmen Brauntönen gefärbt ist *Psalmopoeus pulcher* Foto: B. Trapp



Die Nachzucht ist nicht allzu schwierig – hier hütet das Muttertier von *Psalmopoeus cambridgei* die Schar seiner Jungen Foto: B. Trapp

Nachtaktiv und verteidigungsbereit

Tagsüber leben die Tiere sehr zurückgezogen in ihrem Versteck, nachts sind sie dagegen häufig zu beobachten. Bei Störung ziehen sie sich blitzschnell in ihren Unterschlupf zurück. Bei weiterer Belästigung gehen sie sehr offensiv in die Verteidigung und scheuen sich auch nicht zuzubeißen. Da die Vertreter der Gattung *Psalmopoeus* im Gegensatz zu den meisten anderen amerikanischen Vogelspinnen keine Reizhaare besitzen, ist der Biss ihre einzige Waffe.

Ihr Gift gilt als für neuweltliche Vogelspinnen relativ stark und soll für den Menschen recht starke Schmerzen und

Krämpfe über mehrere Tage zur Folge haben können. Falls überhaupt nötig, erfolgt eine Behandlung symptomatisch. Zudem besteht wie immer bei Tierbissen die Gefahr der Wundinfektion an der Bissstelle. Bei entsprechender Umsicht lassen sich Bisse jedoch völlig vermeiden – so sollten diese Tiere am besten nie auf die Hand genommen werden.

Leicht zu vermehren

Die Paarung verläuft relativ friedlich und oft auch zügig, dadurch ist die Nachzucht bei dieser Gattung sehr einfach. Adulte Männchen lassen sich u. a. an ihrer borstigen „Pfeifenreiniger“-Behaarung der Beine sowie an den Tibiaapophysen und natürlich den Bulben erkennen. Auch sind sie blasser gefärbt und etwas zierlicher ihre Geschlechtspartnerinnen. Weibchen von *Psalmopoeus reduncus*, *P. langensbuchi* und *Pirminia* sind bereits mit einer Körperlänge von 3 cm geschlechts-

reif, die anderen Arten im Hobby vertretenen Spezies mit ca. 4 cm Körperlänge.

Ist ein Weibchen erfolgreich begattet, so ist ein Kokonbau schon fast garantiert. Weibchen von *Pirminia* und *P. cambridgei* fertigen nach nur einer Verpaarung im Abstand von ca. drei Monaten bis zu drei Kokons mit befruchteten Eiern. Der erste Kokon enthält bei diesen beiden Arten durchschnittlich 150 Jungtiere (bei *P. reduncus* und *pulcher* ca. 100, bei *Plangensbuchi* ca. 50), bei den nachfolgenden sind es meist weniger. Weibchen von *P. langensbuchi* neigen dazu, ihre Kokons zu fressen, meist nach ca. drei Wochen. Eine Zeitigung durch den Halter gestaltet sich jedoch schwierig, da die Eier oft vertrocknen, verkleben oder die Larven ohne erkennbaren Grund absterben. So scheiterten bei mir mehrere Versuche der Zeitigung mit verschiedenen Methoden. Über die Nachzucht von *P. emeraldus* ist bisher kaum etwas bekannt.

Psalmensänger

Der Gattungsname *Psalmopoeus* (griech. psalmos = Lied, Saitenspiel; griech. poiein = dichten) leitet sich aus der Fähigkeit der Tiere ab, Geräusche mit ihren sogenannten Stridulationsorganen zu erzeugen.

Die Jungtiere entwickeln sich im Abstand von jeweils ca. drei Wochen vom Embryo zur Prälarve, dann zur Larve und letztendlich zur Nympe. Optisch ähneln sich in den ersten „Fresshäuten“ *P. reduncus* und *P. langensbucheri*, *P. pulcher* und *P. emeraldus* sowie *P. irminia* und *P. cambridgei* – die beiden Letzteren tragen bereits in der ersten „Fresshaut“ ihr markantes Tannenbaummuster auf dem Hinterleib. Außer bei *P. langensbucheri* sollten die Kleinen recht schnell separiert werden, da sonst Kannibalismus auftreten kann.

Die terraristisch relevanten Arten im Überblick

Psalmopoeus cambridgei stammt aus Trinidad und ist die Typusart dieser Gattung und mit maximal 6 cm Körperlänge und 15 cm Beinspannweite zugleich die größte. Grundfarbe ist ein einheitliches Graubraun, das leicht ins Grünliche tendieren kann. Auf dem Hinterleib ist ein leicht verwaschen wirkendes Tannenbaummuster zu sehen. Die Beine sind orange gemustert und an den letzten Gliedern mit einem orangefarbenen „Blitz“ verziert.

Psalmopoeus emeraldus stammt aus Kolumbien. Die Art unterscheidet sich kaum von *P. pulcher*, außer im Aufbau des Stridulationsorgans und in der Tatsache, dass ihr Hinterleib etwas großflächiger schwarz gefärbt ist. Diese Spezies ist bislang nur bei sehr wenigen Haltern vertre-

Kaum noch gehalten wird die unauffällig gefärbte Art *Psalmopoeus reduncus*
Foto: B. Trapp

ten und demnach die seltenste Art der Gattung im Hobby.

Psalmopoeus irminia lebt in Venezuela und erreicht eine Körperlänge von 5,5 cm. Die Art ist pechschwarz gefärbt und trägt ebenfalls ein Tannenbaummuster auf dem Hinterleib. Durch ihre Grundfarbe wirkt die orange Beinzeichnung wesentlich kontrastreicher als bei *P. cambridgei*.

Psalmopoeus langensbucheri kommt aus Venezuela. Es handelt sich um die kleinste *Psalmopoeus*-Art, mit einer maximalen Körperlänge von 4 cm. Diese Spinne ist dunkelbraun gefärbt und trägt auf dem Hinterleib ein schemenhaftes Tannenbaummuster. Ihre Fußspitzen sind intensiv dunkelrot, auch bei adulten Männchen.



Psalmopoeus pulcher

ist ein Bewohner Panamas. Diese Art wird ähnlich groß wie *P. irminia*. Ihre Grundfarbe ist Goldbraun, mit einer rötlichen Langbehaarung. Besonders die Tarsen schimmern je nach Lichteinfall rötlich. Der Hinterleib ist im vorderen Bereich hellorange, nach hinten tiefschwarz.

Psalmopoeus reduncus besiedelt Mittelamerika von Belize bis Panama. Diese mittelgroße, dunkelbraun gefärbte Art trägt eine hellbraune Langbehaarung, die sich auch über den Hinterleib erstreckt. Der Carapax schimmert goldbraun.

Danksagung

Ich bedanke mich bei Eddy Hijmensen für die Informationen, die in diesen Artikel mit eingeflossen sind.



NIV

Bücher für Ihr Hobby



Leben mit Vogelspinnen

Karin Manns

Die Tierpsychologin und Vogelspinnenliebhaberin suchte, da über Erkrankungen dieser Tiere und ihre Therapie kaum etwas bekannt ist, Kontakt zu einem erfahrenen Veterinär, um mehr über dieses Thema zu erfahren. In diesem Buch schildert sie aufschlussreiche Fallbeispiele erfolgreicher Behandlungen, die dazu angewandten Methoden und gibt auch sehr persönliche Erfahrungen mit der Gemeinschaftshaltung von Vogelspinnen wieder und geht der Frage nach, ob eine Unterscheidung von

"aggressiven" und "weniger aggressiven" Arten Sinn ergibt. Leben mit Vogelspinnen – intensiv und ganz nah am Tier!

176 Seiten, Format: 16,8 x 21,8 cm, ISBN: 978-3-86659-042-7

19,80 €



Zwergvogelspinnen

H.-W. Auer

Gerade unter den sehr klein bleibenden Arten finden sich einige der spannendsten, spektakulärsten und farbenprächtigsten Spezies überhaupt! Dazu kommt, dass der Spinnenfreund auf kleinstem Raum eine Vielzahl unterschiedlichster Baum- und Bodenbewohner pflegen und beobachten kann.

160 Seiten, Format: 16,8 x 21,8 cm
ISBN 978-3-86659-164-6

24,80 €

Natur und Tier - Verlag GmbH

An der Kleimannbrücke 39/41 · 48157 Münster
Telefon: 0251-13339-0 · Fax: 0251-13339-33
E-Mail: verlag@ms-verlag.de

www.ms-verlag.de